

# Über 300.000 Flaschen für einen guten Zweck

Bis zu 2.000 Flaschen werfen Passagiere täglich in die Plexiglasbehälter vor den Sicherheitskontrollen, die der Flughafen Stuttgart für das Projekt „Spende dein Pfand“ aufgestellt hat. Seit dem Start der Aktion vor einem Jahr sind so insgesamt 314.924 Flaschen und Dosen zusammengekommen. Weit über eine viertel Million davon waren pfandpflichtig. Geleert werden die Sammelbehälter von Mitarbeitern der Straßenzzeitung Trott-war. Der mildtätige Verein unterstützt sozial benachteiligte Menschen bei der Wiedereingliederung in ein Beschäftigungsverhältnis.

Von Helmut Schmid

Seit über einem Jahr sammeln, sortieren und entsorgen sozial benachteiligte Mitarbeiter von Trott-war e.V. in eigens dafür vor den Sicherheitskontrollen aller Terminals aufgestellten Plexiglasbehältern Pfandflaschen. Prof. Georg Fundel, Geschäftsführer der Flughafen Stuttgart GmbH (FSG), erläuterte bereits zum Projektstart im September 2013 die Hintergründe der Aktion: „Leider mussten wir im letzten Jahr das Pfandsammeln am Flughafen wegen Vandalismus und anderen Zwischenfällen bis hin zu Rangeleien unter den privaten Pfandsammlern untersagen. Wir sind deshalb froh, mit dieser Initiative eine Lösung für die Pfandflaschen gefunden zu haben, die unserem Verständnis von Nachhaltigkeit gerecht wird.“

Trott-war und die FSG haben ihre gute Zusammenarbeit am „fairport STR“ nach einer halbjährigen Testphase verlängert. In der Hauptreisezeit im Sommer landen teilweise bis zu 2.000 Pfandflaschen täglich in den Mülleimern der vier Terminals. In den Wintermonaten geht das Flaschenaufkommen entsprechend den

In diese Behältnisse können die Flughafengäste ihre Pfandflaschen „spenden“

Passagierzahlen deutlich zurück. Fanden zum Projektstart im Sommer noch sechs ehemals obdachlose Menschen eine feste Anstellung, so musste der Arbeitsumfang in den Wintermonaten auf vier Mitarbeiter reduziert werden, damit sich das Projekt trägt. „Das Projekt ist eine Erfolgsgeschichte und ein Segen für unsere Mitarbeiter. Wir sind zuversichtlich, dass wir im Sommer bei steigenden Passagierzahlen und mit Ausweitung des Projekts an Schulen und anderen Einrichtungen eventuell wieder mit sechs Kollegen planen können“, sagt Karl Ilg, Vorstand von Trott-war e.V.

„Als wir mit der Testphase begonnen haben, hätten wir nicht gedacht, dass das Pfandprojekt am Flughafen ein so großer Erfolg wird. Wir freuen uns umso mehr, dass wir mit den Flaschenspenden inzwischen vier Mitarbeiter dauerhaft und zu einem festen Stundensatz beschäftigen können“, so Ilg.

„Die Pfandflaschen landen nicht mehr im Müll-eimer, sondern werden auf eine saubere Art und Weise direkt für einen guten Zweck eingesetzt“, sagt Flughafengeschäftsführer Prof. Georg Fundel.

## Bundesweite Resonanz der Initiative

Der Grüne Punkt wurde auf das Projekt aufmerksam und fördert die Initiative seit Juli 2014 als offizieller Projektpartner, indem er als Pfand-Dienstleister die kostenfreie Verwertung der Flaschen übernimmt. Bereits im März erhielt das Projekt von der Bertelsmann-Stiftung eine Auszeichnung als herausragendes Beispiel für regionales Unternehmensengagement. Fundel stellt zufrieden fest: „Wir sind froh, mit dieser Initiative eine Lösung für die Pfandflaschen gefunden zu haben, die unserem Verständnis von Nachhaltigkeit gerecht wird.“

Die Aktion „Spende dein Pfand“ und Trott-war werden vom Grünen Punkt gefördert, indem er für die Verwertung der Flaschen sorgt und dafür, dass das Pfand an den Verein ausgezahlt wird.

„Das Projekt vereint vorbildlich Umwelt- und Ressourcenschutz mit sozialem Engagement“, sagt Michael Wiener, Geschäftsführer der Duales System Holding.

## Gelegenheiten zum Sammeln sind gefragt

Der Lohn der Mitarbeiter ist dem gesetzlichen Mindestlohn von 8,50 Euro pro Stunde angepasst. Dazu kommen Sonderzuschläge für Nacht- und Feiertagsarbeit – dies alles muss aus den Pfandeinnahmen gedeckt werden. Schließlich ist Trott-war e.V. als Projektträger an sieben Tagen die Woche für die Leerung der Pfand-Sammelbehälter verantwortlich. Deshalb sucht Trott-war noch weitere Möglichkeiten an die begehrten Pfandobjekte zu gelangen. Auch Sponsoren sind natürlich sehr willkommen.

Die Projektidee „Spende Dein Pfand“ geht auf die Studenteninitiative Enactus – der Name entstand in Anlehnung an den unternehmerischen Geist (ENTrepreneurial), den Gestaltungswillen (ACTION) sowie die Gemeinsamkeit im Handeln (US – wir) – an der Universität Hohenheim zurück. Ziel dieser ehrenamtlichen Initiative ist es, nachhaltige Projekte unter sozialen und ökonomischen Gesichtspunkten zu entwickeln und durchzuführen. Anschließend werden diese an soziale Einrichtungen in der Region übergeben, um diese gezielt zu fördern. Mit Hilfe des Lehrstuhls für Umweltmanagement konnte das Projekt „Spende Dein Pfand“ auf den Flughafen Stuttgart ausgeweitet werden. ■

### Weitere Informationen erhalten Sie unter:

[www.flughafen-stuttgart.de/nachhaltigkeit](http://www.flughafen-stuttgart.de/nachhaltigkeit)  
[www.trott-war.de](http://www.trott-war.de)  
[www.hohenheim.enactus.de](http://www.hohenheim.enactus.de)  
[www.gruener-punkt.de](http://www.gruener-punkt.de)



Foto: Flughafen Stuttgart GmbH

# Wenn ich am Flughafen arbeite

Seit mehr als einem Jahr fährt die ehemalige Trott-war-Verkäuferin Edeltraud Wagner mit der S-Bahn zum Stuttgarter Flughafen, auch am Samstag und Sonntag sowie an Feiertagen. Dort hat sie eine ganz spezielle Arbeitsstelle. Mit drei weiteren Kollegen leert sie besondere Behältnisse für Flaschen, reinigt diese und stellt die leeren Behälter wieder in den Abflug-Terminals auf. Dann sortiert sie im Keller Pfand-, Glas-, Einwegflaschen und Müll. Für einen Blog-Beitrag des Stuttgarter Flughafens beschreibt sie ihren Tagesablauf.

## Von Traudl Wagner

Ich stehe um sieben Uhr auf und dusche. Anschließend gehe ich mit meiner Hündin Hexe eine Runde Gassi. Danach muss ich schon zur Straßenbahn. Ich fahre zum Hauptbahnhof, hole mir einen Kaffee und etwas zum Frühstück. Nun setze ich mich in die S-Bahn zum Flughafen.

Wenn ich dort angekommen bin, schaue ich zuerst nach den Flaschenbehältern, ob und wie voll sie sind. Die stehen vor den Terminals. Dazwischen schaue ich auch in die Mülleimer, ob sich Leergut darin befindet. Wenn ja, nehme ich es mit und gebe die Flaschen in die Behälter. Jetzt gehe ich in den Keller, wo sich unser Lagerraum befindet. Dann ziehe ich mein Trott-war T-Shirt an und hänge mir meinen Flughafenausweis um.

Nun kann ich mit der eigentlichen Arbeit anfangen. Ich nehme einen gesäuberten Flaschenbehälter mit zwei leeren Flaschen darin auf die Sackkarre und fahre mit dem Aufzug nach oben zu den Terminals. Ich hole einen vollen Flaschenbehälter vom Terminal und fahre damit in den Keller. Hier sortiere ich die Flaschen nach Einweg-, Mehrweg-, Glas- und Wegwerfflaschen. Danach muss ich die Behälter natürlich auch säubern.

So gehe ich bei allen vier Terminals und den zwei Ankunftsterminals vor. Zwischendurch schaue ich in den Mülleimern auch immer wieder nach Leergut. Wenn der Einwegflaschensack voll ist, wird er mit einem dafür vorgesehenen Binder zugemacht, ein Etikett darauf geklebt und in den dafür vorgesehenen Container gebracht. Dafür gibt es eine Liste. Sie weist nach, wie viel Aufkommen an Flaschen am Tag wir haben. Dort trage ich ein, wie viele Flaschen in den Behältern waren und wie viele Säcke Einwegpfand am Tag zusammenkommen und noch mehr.

Das ist im Großen und Ganzen meine Arbeit am Flughafen. Zwischendurch mache ich auch mal eine Pause. Nach der Arbeit fahre ich nach Hause, wo ich schon sehnsüchtig von meiner Hündin erwartet werde.

Zu meiner Person: Ich heiße Edeltraud Wagner, bin 44 Jahre und war Langzeitarbeitslose. Durch Trott-war habe ich endlich wieder Arbeit. Darüber bin ich sehr froh, denn ich habe wieder etwas zu tun und eine Aufgabe, aber auch wieder etwas mehr Geld.

Was ich am Flughafenprojekt am besten finde ist, dass der Flughafen uns das Projekt gegeben hat und dass ich mit dieser Arbeit auch etwas für die Umwelt mache. Wenn es dieses Projekt nicht gäbe, würden alle Flaschen im Müll landen. Gut finde ich auch, dass durch dieses Projekt vier Menschen einen festen Arbeitsplatz haben!



Edeltraud Wagner hat im Rahmen des Pfandflaschenprojekts am Flughafen Stuttgart eine dauerhafte Arbeit gefunden, die mit dem gesetzlichen Mindestlohn bezahlt wird

Was ich mir für das Flughafenprojekt wünschen würde, wäre, dass dieses Projekt noch lange weitergeht und dass es sich bald selbst tragen kann! Aber auch, dass sich mehr Institutionen und Einrichtungen finden lassen, die bei diesem Projekt mitmachen. Wichtig wäre zudem, dass die Menschen am Flughafen das Projekt besser annehmen und ihre Pfandflaschen nicht einfach in den Müll schmeißen. ■